



**Rudyard Kipling**

## ***Der Schmetterling, der mit dem Fuß aufstampfte*** ★★★★★

*a.d. Englischen von Andreas Nohl  
ill. von Kathrin Schärer*

**Hanser 2016 • 224 S. • 18.00 • ab 5 • 978-3-446-25299-8**



Es ist die Lieblingsfrage aller Kinder, egal zu welchem Thema: „Warum?“ Und Eltern oder andere Erwachsene, verdrehen daraufhin gerne die Augen und beantworten sie mit dem unoriginellen „Darum!“ oder einem langatmigen und wenig verständlichen Exkurs in das jeweilige Sachgebiet, eine Methode, die beiden Seiten nicht so recht Freude macht. Wie kreativ hingegen ist es dem den meisten von den „Dschungelbüchern“ bekannten britischen Autor Rudyard Kipling gelungen, die sicher endlosen Fragen seiner Tochter Josephine mit kleinen Geschichten zu beantworten, die es zwar mit wissenschaftlicher Genauigkeit nicht sehr eng sehen, aber vor Wortwitz, Einfallsreichtum und eingeflochtenen erzieherischen Ratschlägen beinahe bersten. Heute nennen wir so etwas „Nonsensdichtung“, zur Entstehungszeit dieser Geschichten (ab 1902) dürfte es revolutionär und ungewöhnlich unautoritär gewesen sein. Kipling veröffentlichte die Geschichten, die er „Just So Stories For Little Children“ nannte, erst nach und nach. Die vorliegende Ausgabe orientiert sich an einer Version des Jahres 1903, vier Jahre, nachdem Josephine („Effie“) mit 6 Jahren an Lungenentzündung starb.

Zwei große Themenbereiche behandeln diese Geschichten, die des Abends zum Schlafengehen in stets unveränderter Form vorgelesen wurden (auch heute noch eine sehr empfehlenswerte Methode!). Etwa zur Hälfte sind es Fabeln, Tiergeschichten, in denen vermenschlichte Tiere beispielhaft zeigen, welche Folgen typische Verhaltensweisen für sie selbst (und natürlich für jeden Nachahmer!) haben. Da erfahren wir, dass der Wal einstmals auch die größten Fische fressen konnte, bis seine Eier durch einen irischen Seemann („mit Hosenträgern, du darfst auf keinen Fall die Hosenträger vergessen, Herzensschatz!“) gestoppt wurde, weshalb



heute nur noch Krill als Nahrung übrig bleibt. Wir hören, dass das Kamel so faul war, dass es für jeden nur die Aufforderung „Rutsch mir den Buckel runter!“ aussprach, bis es mit dem heute bekannten Höcker-Buckel bestraft wurde. Es gibt Geschichten über Rhinozeroshaut und Leopardenflecken, über die Entwicklung des Rüssels beim Elefanten, die Entstehung der Gürteltiere und eben den titelgebenden erzürnten Schmetterling. Vielleicht krümmt sich der Zoologe vor Schmerzen, wenn er das liest, aber für ein kleines Mädchen von weniger als sechs Jahren dürften solche Geschichten der Himmel auf Erden gewesen sein. Und immer verweist der Erzähler auf Alltagssituationen, berichtet von fremden Ländern und Städten als Beweis, die es oftmals gar nicht wirklich gibt und sprudelt im Übrigen vor Fantasie und Wortwitz, dass sich die Balken biegen.

Die zweite Hälfte der Geschichten beschäftigt sich eher mit kulturellen und zivilisatorischen Errungenschaften der Menschen, beispielhaft vorgeführt an einem steinzeitlichen Mädchen namens Taffy (reimt sich auf „Effie“!) und seiner Familie. Hier erleben wir die Erfindung des Schreibens von Botschaften mit, die Entwicklung des Alphabets und die Bedeutung von „Tabus“ als Gehorsam gegenüber Verboten, auch dies wieder voller überschäumender Ideenvielfalt und hinter sinnigem Witz. Besonders schön sind die kindlichen Wortschöpfungen, die dem, zumal erwachsenen, Leser einiges Nachdenken abverlangen: Dabei ist es „einklich“ „fast zinierend“, was man mit Sprache alles machen kann. Und Kinder lieben so etwas so wieso.

Es gibt eigentlich kein Lebensalter, in dem diese Art Geschichten nicht pure Freude vermittelt, von den Lehren, die sich ganz verstohlen aufdrängen, ganz zu schweigen. Das vielleicht noch fehlende letzte Quäntchen Spaß entsteht hier aber durch die kongenialen Zeichnungen Kathrin Schärers, Farbkreidesinfonien, die den schwierigen Spagat zwischen natur- und detailgetreuer Abbildung und personalisierter Charakterisierung und Typisierung perfekt schaffen. Immer wieder denkt man „So müsste man zeichnen können“, wenn sowohl die sofort identifizierbare Art eines Lebewesens wie auch seine Stimmungslage, seine Mimik und eine Ahnung des Folgenden aus jedem Bild heraus den Betrachter fast anspringen. Beeindruckend nicht nur Linienführung und Farbgebung, sondern meist auch die verblüffende Perspektive, die Größen- und Kraftverhältnisse offensichtlich macht.

Wir glauben gerne, es sei heute alles besser, einfallsreicher, kindgerechter und perfekter als früher – Kipling belehrt uns eines Besseren. Eine erstaunliche, aber durchweg erfreuliche Erkenntnis, die unserer Fantasie neue „Jagdgründe“ eröffnet. Nutzen wir sie und gehen wir auf die Suche, diesmal in ein „Dschungelbuch“ menschlicher Kreativität und Originalität. Ein wundervolles und frisches Buch!